Ulmer Geschichte im Netz
Schule und Archiv

Ich berichte, was seit meiner Ankunft in dieser Sache zu thun die Umstände nothwendig gemacht haben, wenn ich mich noch vorher darüber erklärt habe, daß ich kein Freund von großer Strenge bin, und gern auf den Ehrentitel eines scharfen Zuchtmeisters Verzicht leiste. Noch weniger aber kann ich das alberne Geschrey unverständiger Menschen billigen, die schon in der nöthigen Ordnungsliebe überall Zwang und Inhumanität sehen, nicht wissen, daß im Sittlichen Ernst und Gehorsam herrschen, nicht begreiffen, daß Jünglinge schon in der Schule an die rechtlichen Verhältnisse gewöhnt werden müssen, damit bei ihrem Eintritt in den Staat nicht dessen Gewalt jedes höhere Streben in ihnen erdrüke, und nicht ahnen, welchen schreklichen Nachtheil sie denjenigen durch ihre Heucheley oder ihren Unverstand bringen, zu deren Vormünder sie sich berufen glauben. Mag das Publikum überall fortfahren, jede Munterkeit und jedes Freiheitsgefühl der Schüler auf Rechnung des Instituts und seines Vorstands zu bringen; mögen sich die Pädagogen über Disciplin müde sprechen und schreiben, der Verständige wird des so häufig eitlen Geschwäzes nicht achten. Er weiß, daß nicht in strengen Gesezen, nicht in geschärften Strafen, nicht in einem die unbefangene Seele beengenden Zwange eine weise Disciplin bestehe, eine solche, welche nicht schüchterne Pedanten und scheue Sclaven ziehen, sondern eine heitere und freye Ansicht des Lebens begründen, offene, entschlossene, kräftige Menschen bilden will. Er erwartet sie vielmehr von günstigen äusseren Umgebungen, von einem Benehmen der Lehrer, das zugleich Liebe und Achtung einflößt, von dem guten Beispiel der Eltern und von einer sittlichen Ausbildung, welche von dem ersten Unterricht an mit dem ganzen äus-

Ulmer Geschichte im Netz
Schule und Archiv

äussern Daseyn der Zöglinge in der innigsten und genauesten Verknüpfung bleibt.

Schädliche äussere Einflüsse zu entfernen, durch eignes Beispiel als Lehrer zum Muster zu dienen, eine bessere häusliche Erziehung zu empfehlen und die sittliche und religiöse Ausbildung mit Ernst und Nachdruk zu befördern wird er daher vor Allem unter seine wichtigsten Beschäftigungen zählen, und nur nach ihrem Gelingen den Erfolg einer verständigen Zucht berechnen.

Von diesen Ansichten geleitet wurden sogleich alle unanständige Gebräuche, so viel deren bis jezt bekannt geworden sind, abgeschaft und eine würdigere Behandlung der hiesigen Gymnasiasten empfohlen. Freilich sind darunter viele von sehr dürftigen Eltern und mangelhafter Erziehung; aber sie sind doch einmal Zöglinge unsrer Anstalt und können schon darum auf eine gleiche und bessere Behandlung Anspruch machen. Wo niemals zum Guten der Anfang gemacht wird, wie soll es da besser werden? Ich wiederhole nicht, was im Vorhergehenden schon von der Abstellung einiger übler Gewohnheiten erwähnt worden ist. Auch sage ich nichts vom Seelgeld, Aderlaßgeld, Einheizgeld, Glasergeld und anderen Mißbräuchen, die sogleich aufhören mußten, weil es schwer ist, sich dabei entweder des Spotts oder des Unwillens zu enthalten. Es wurde also auf die erste Nachricht und darüber eingezogene Erkundigung nicht mehr geduldet, daß Schüler an den sogenannten Brodtagen den Brodkarren eine halbe viertel Stunde durch die Stadt schleppten, sondern dieses Geschäft für den nemlichen Brod-Antheil, welchen die Brodführer bekommen haben, den Spitalern übertragen. Man verbot schon 1637, daß die Schüler das Holz trugen;

aber

www.stadtarchiv.ulm.de

Georg Friedrich Daniel Goeß: Organisation des Ulmischen Gymnasiums nebst zwei Gelegenheits-Reden, Ulm 1810 (StadtA Ulm, B 231/00 Nr. 1)

Der Übergang Ulms an Bayern im Jahre 1802 und 1810 an Württemberg bedeutete für das Gymnasium zunächst keine Änderung. Goeß blieb Rektor der Schule bis 1817.